
Tenside im Boden

Gefahr fürs Grundwasser auch in Trier?

Naturschützer gehen davon aus, dass sich die Vergiftung des Grundwassers rund um die US-Airbase Spangdahlem in der Eifel weiter ausbreiten wird - sogar bis kurz vor Trier.

Video herunterladen (11,62 MB | mp4)

02:31 min | 6.1. | 13.30 Uhr | Landesschau aktuell Rheinland-Pfalz | SWR Fernsehen in Rheinland-Pfalz

Hans-Joachim Spang vom Naturschutzbund BUND sagte dem SWR, das Gift sei schon jetzt in der Kyll vorhanden. Es sei nur noch eine Frage der Zeit, bis das Gift in die Mosel gelange. Die Kyll mündet in Trier-Ehrang in die Mosel. "Das Gift ist nicht mehr aufzuhalten und betroffen sind die nächsten Generationen", sagte Spang.

Verantwortlich für die Tenside im Grundwasser ist wohl die US-Armee. Nach Angaben der Wasserbehörde SGD Nord nutzten die Amerikaner über Jahre hinweg am Militärflughafen Spangdahlem giftige Putzmittel und Löschschaum. Deshalb sei das Grundwasser rund um den US-Militärflugplatz vergiftet.

Proben an Trinkwasserbrunnen

Am Dienstag waren Experten der Wasserbehörde sowie Mitarbeiter der Verbandsgemeinde Speicher vor Ort. Am Trinkwasserbrunnen in Beilingen haben sie Wasserproben entnommen. Ein Ergebnis gibt es noch nicht. Die Auswertung der Proben dauert voraussichtlich mehrere Wochen.

Gift bahnt sich seinen Weg

Verbandsbürgermeister Manfred Rodens (CDU) ist verunsichert: "Sobald wir nur einen Tropfen Schadstoff im Trinkwasser feststellen, müssen wir den Brunnen stilllegen." Die zuständige Wasserbehörde SGD Nord ist sich sicher, dass dieses Problem über kurz oder lang auf die Menschen rund um Spangdahlem zukommen wird. Das Gift fließe unter der Erde langsam aber stetig auf den Trinkwasserbrunnen zu.

Schwieriger Untergrund

Das Hauptproblem: Niemand weiß, wo genau das verseuchte Wasser langfließt. Deshalb werden jetzt Testbrunnen gegraben. Die Experten der Wasserbehörde wollen so feststellen, wo sich das Gift befindet und wie schnell es sich bewegt.

Ein Sprecher der SGD Nord sagte, für die Menschen in der Eifel bestehe grundsätzlich keine Gefahr. Sollte das Gift tatsächlich in den Trinkwasserbrunnen gelangen, müsste das Wasser in einer Aufbereitungsanlage gefiltert werden. "Das Wasser kann dann ohne Probleme getrunken werden", sagt Joachim Gerke von der SGD Nord.



Auch in diesem Angelweiher bei Binsfeld wurden Chemikalien gefunden

Klage gegen US-Armee

Die Aufbereitung dürfte mindestens 100.000 Euro kosten.

Das Geld will sich die Verbandsgemeinde Speicher von der US-Armee erstatten lassen. Die Verbandsgemeinde prüft eine Schadenersatzklage gegen die Amerikaner.

Stand: 07.01.2015, 14.42 Uhr